

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 31 (1955-1956)
Heft: 2

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072268>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

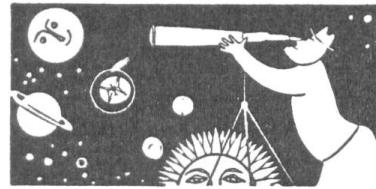
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ernst Schürch

AUF DER ZWEITHÖCHSTEN EBENE

Die Regierungshäupter der Großen Vier haben in der Genfer Konferenz des vergangenen Sommers für gut Wetter gesorgt, indem sie sich über ihre An- und Absichten aussprachen, aber alles, was zu einem akuten Konflikt hätte führen können, sorgsam auf die zweithöchste Ebene hinunterschoben, wo nun die Außenminister sich um die Lösungen zu bemühen haben. Das läßt von vornherein einen Wetterumschlag, sogar einen Klimawechsel erwarten. Am neuen, höflichen Stil wird man festhalten, aber fester noch an den *Macht-positionen*, von denen aus auch über Abrüstungsfragen verhandelt wird. Und darin hat sich in den letzten Wochen einiges geändert.

Fest geschlossen erscheint nach wie vor der Ostblock. Höchstens fragt man sich, wie solid die Bande zwischen Moskau und Peking seien. Aber die Antwort liegt irgendwo in der nebelgrauen Zukunft. Sicher ist dafür, daß die Russen ihre Westsatelliten fest bei der Stange behalten, auch Ungarn, Bulgarien und Rumänien, die sie zu räumen verpflichtet waren, nachdem sie Österreich verlassen hatten, aber durch einen sog. Verteidigungsbund, der als Antwort auf den Nordatlantikpakt erklärt wurde, neu und fester als zuvor in die Hand genommen haben.

Ob die deutsch-französische Versöhnung an der Saar gelingt, wird man wohl wissen, wenn diese Zeilen erscheinen. Wenn nicht, dann hat die Front des Westens einen schweren Schaden erlitten. Schlimmer als im hoffnungsreichen Frühling steht es heute mit der kontinental-europäischen Hauptmacht der NATO: Frankreich selber reißt eine immer tiefere Lücke in die Abwehrfront, indem es die Divisionen, die es zur internationalen Organisation zu stellen hat, nach Nordafrika schickt, um dort seine nationalen Interessen zu verteidigen. Es gerät darob in Mißhelligkeiten mit den Vereinigten Nationen, in denen sich ein Mehr von einer Stimme für die Einmischung in Frank-

reichs koloniale Angelegenheiten gefunden hat. Amerika stand auf Frankreichs Seite, aber nur mit halbem Herzen, da es ja von Haus aus antikolonialistisch und antiimperialistisch gestimmt ist.

Frankreich spürt, daß es Gefahr läuft, von den Vereinigten Staaten hinter Westdeutschland zurückgestellt zu werden, das eine starke und sichere Führung aufweist, während der französische Parlamentarismus jedes Vertrauen auf längere Fristen immer wieder selbst untergräbt. In letzter Not ist es in Paris gelungen, das gegenwärtige Kabinett wenigstens über die zweite Genfer Konferenz hinaus zu retten. Die Vereinigten Staaten haben vorsorglich in Spanien Ersatz für die in Französisch-Marokko gefährdeten strategischen Luftstützpunkte anzulegen begonnen.

Das westliche Bündnisystem im europäischen Südosten, das Jugoslawien, Griechenland und die Türkei verbindet, ist durch den Zank wegen Zypern erschüttert. Schon haben die Griechen an einer gemeinsamen strategischen Übung nicht teilnehmen wollen. Die englische Diplomatie hat es nicht leicht, die welthistorischen Wasserwege im östlichen Mittelmeer zu sichern. Noch einmal ist es gelungen, die Russen von der Beherrschung der Meerengen zurückzuhalten. Aber Zypern, das als strategischer Ersatz für die Position am Suezkanal dienen soll, hat die Fahne der Irredenta aufgepflanzt und verlangt seinen Anschluß an Griechenland, das zu vergessen scheint, daß es seine Befreiung vom Kommunismus den Engländern verdankt.

Dafür ist Iran (Persien) in die Front der westfreundlichen islamischen Länder eingetreten (Türkei, Irak, Iran, Pakistan). Dieser Gewinn ist bedeutend, aber der russische Gegenzug durch Waffenlieferungen an Ägypten droht den nahöstlichen Hexenkessel neu aufzurütteln. — So unentschieden wie die Machtwaage ist, könnte die Konferenz auf zweithöchster Ebene enden.

Blumen im Frühling !

Jetzt

holländische Blumenzwiebeln
pflanzen ohne besondere
Mühe oder Pflege.



Wenden Sie sich an den Fachmann
oder das Fachgeschäft - so erhalten
Sie Qualitätszwiebeln; verlangen Sie
dort die neue vielfarbige Gratis-
broschüre mit Pflanzanleitung, damit
alles gut gerät, oder schreiben Sie um
Zustellung an Postfach 1535 Abt. 441 Lausanne 1

